

# Deutsche Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung

verbunden mit

## Glück-Auf

Anzeigen kosten die sechsgehaltene Zeitspaltel resp. deren Raum 50 Pfg.  
 Bei 6maliger Aufnahme 20 Prozent Rabatt.  
 18 : : : 80 : :  
 26 : : : 40 : :

**Abonnementspreis** für Bergleute 40 Pfg. pro Monat  
 1,20 M. pro Quartal frei ins Haus.  
 Post bezogen pro Monat 1,50 M.; pro Quartal 4,50 M.  
 Einzelne Nummern kost. n 1 M.  
 Postzeitungspreisliste Nr. 1758.

Verantwortlich für die Redaktion: Fr. Banghork, Essen.  
 Druck und Verlag von G. W. Müller-Bochum, Johannisstraße 12.

### Organ zur Förderung der berg- und hüttenmännischen Interessen.

## Kanntmachungen.

### Rechtssache Angelegenheit!

Schiedsgericht wir erteilt:  
 Bezirk Dortmund,örde, Unna, Soest bei Klein Eilke, Dortmund, 1. Kampstr. 94;  
 Bezirk Bochum, Witten, Gattungen, Gelsen- en, Ferne, Reddinghausen bei Hof. Braungenberg- enkirchen, Königsr. 19;  
 Bezirk Essen, Werden, Mülheim, Oberhausen ern G. Dräger, Oberhausen, Mülheimerstr. 221.  
 Verschiedlichen Kameraden im Arbeitersekretariat hen, Klutowierstraße.  
 Verschiedlichen Mitglieder im Arbeitersekretariat enburg (Herr G. Kirchberg) Töpferstraße 1, parterre.  
 Mitglieder im Königreich Sachsen in Zwickau, hstraße 16.  
 Verschiedlichen mitteldeutschen Kameraden im Arbeitersekretariat Halle, Weißstraße 21, oder im Arbeitersekretariat uburg.  
 Verschiedlichen Mitglieder im Arbeitersekretariat hen, Haarthorplatz.  
 In genannten Arbeitersekretariaten haben wir ein Abkommen nach sie unsere Mitglieder unentgeltlich mündlich und schrift- ertreiben, sowie, wenn möglich, Schriftsätze anfertigen. Mitglieder sind bei Rechtsschlichtungen gehalten, zuvor dem anne von dem Falle Kenntnis zu geben und sich für die ung der Forderungsprüfung des Rechtsschlichtunges zu lassen.  
 In Verhandlungsbureau in Bochum wird jetzt kein Rechts- erteilt. Die rathbedürftigen Mitglieder solcher Bezirke, eitersekretariat besteht (Draumschweig, Vorbringen zc.), schriftlich an unser Rechtsbureau in Gelsenkirchen, 19.

### Urabstimmung.

Man hiermit an, daß die Vertrauensleute sofort diese vornehmen. Spätestens bis zum 1. Februar 1900 den Orten vollzogen sein; wer später kommt, zählt nicht abgestimmt über folgende Fragen:  
 1. Soll jetzt wie früher auf 150, jetzt auf 300 Mit- glieder ein Delegierter zur Generalversammlung entsalten?  
 2. Soll die nächste Generalversammlung in Alten- burg abgehalten werden?  
 Abstimmung ist wie folgt vorzunehmen: Der Vertrauens- Stimmzettel aus, auf denen die Mitglieder mit Ja oder ten, je nachdem ihre Meinung ist. Die Stimmresultate den Revisoren festgestellt und dem Vorstand sofort mit- vertrauensmann und Revisoren haben durch Unterschrift für it der Meldung zu bürgen.  
 Stimmzettel bestehen, geschieht die Abstimmung in der Zahl- ung.  
 In Einzelmitglieder vorhanden und ein Vokal steht ng, dann wird eine „Versammlung der Einzelmitglieder“ id hier abgestimmt.  
 Vokal vorhanden, da muß der Vertrauensmann und von Haus zu Haus die Mitglieder befragen.  
 Mitglieder (also die Abkommen nicht) haben das Recht ung. Die Aufforderung zur Abstimmung muß im Ver- (Annonce) erlassen werden, wer dann von den Mitgliedern 1, dem wird der Kopf nicht gewaschen.  
 1. 1. Februar 1900, das betonen wir nochmals, muß Urabstimmung vorgenommen sein! Spätere Meldungen berücksichtigt.

### Jahresabrechnung.

Wenige Tage und wir sind am Jahresluß. Laut Haller Generalversammlung ist am 31. Dezember jeden Geschäftsjahr zu Ende.  
 Man uns verpflichtet, unsere Mitglieder auf folgendes auf- machen: Wer am 1. Januar 1900 für die letzten 6 Monate, eben bis zum 1. Juli 1899, sämtliche Beiträge dessen Hinterbliebenen können Anspruch auf 30 Mark erheben. Unter keinen Umständen wird das bezahlt, wenn nicht alle Beiträge entrichtet sind. Als zum Empfang des Geldes gilt uns das Mitgliedsbuch anbigte Todesnachricht.  
 Also im eigenen Interesse alle Mitglieder, bis zum des Jahres etwaige Beitragsrückstände zu zahlen. Auch besonders den Bergmann an; wer von uns weiß, er ist nicht bedacht? Wir wünschen aber, daß kein Mitglied kommt und daher richten wir an alle die bringende bringt bis Schluß dieses Jahres einer Mit- in Ordnung!  
 Vertrauensleute und Revisoren sind verpflichtet, in Abrechnungen und Zusammenfassungen auf die Folgen der rück- träge aufmerksam zu machen und wo es nötig, von Haus Mitglieder an ihre Pflicht zu mahnen. Wer schließlich Broschen rückständiger Beiträge willen einen empfindlichen über, der hat sich das selbst zuzuschreiben. Dies wollen jeder aller Revisore wohl beachten.  
 Man im Interesse des Verbandes und zum eigenen Nutzen man auf strenge Beachtung dieses Aufrufs.  
 Mit Glück-Auf  
 Der Verbandsvorstand.

## Warum fordern wir ein Reichsberggesetz?

Ueber dieses Thema hat der Reichstag am 29. November debattiert und hat vorzüglich unter Kamerad Sachse alle Gesichtspunkte der Reichsberggesetzfrage erläutert. Wir geben nachstehend die wichtigsten Theile seiner Rede nach dem Stenogramm wieder.

### Abgeordneter Hermann Sachse-Zwickau.

Bereits wiederholt ist die Einführung eines Reichsberggesetzes gefordert worden. Ja es liegt bereits eine Resolution vor, in welcher die Reichsregierung aufgefordert wird, der Regelung dieser Frage näher zu treten. Bis heute aber ist nichts in dieser Beziehung geschehen. Wir sind auch nicht die Einzigen, die für ein solches einheitliches Berg- gesetz eintreten, sondern bereits im Frankfurter Parlament im Jahre 1848 ist diese Forderung gestellt worden. Ebenso haben ganz bedeutende wissenschaftliche Vertreter des Bergrechtes, so im Jahre 1871 Herr Oberberggrath Achenbach, sich für ein solches Gesetz ausgesprochen, vor Allem auch im Interesse einer einheitlichen Regelung der zivilrechtlichen Fragen. Auch Männer der Praxis, so der ehemalige Abgeordnete Dr. Sammader, sind lebhaft für ein Reichsberggesetz eingetreten. Am 31. März 1898 führte er gegenüber dem Freiherrn v. Stumm aus, daß die Einführung eines allgemeinen deutschen Berggesetzes „wenn nicht notwendig, so jedenfalls in hohem Maße erwünscht“ sei. Im preussischen Abgeordnetenhaus ist Herr Sige für unsere Forderung ein- getreten, von freimüthiger Seite liegt ja heute ein ähnlicher Antrag vor, also fast alle Parteien dieses Hauses sind in dieser Frage einig. Wir stellen diese Forderung eines einheitlichen Reichsberggesetzes hauptsächlich deshalb, um damit eine Verbesserung der jetzt geltenden verschiedenen kleinräumlichen Berggesetze zu erzielen. Diese einzelnen Gesetze sind durch die verschiedensten anderen gesetzlichen Bestimmungen, z. B. der Gewerbeordnung, der Unfallversicherung zc., so durchbrochen, daß es für einen Laien ganz unmöglich ist, zu wissen, welche Bestimmungen der Berggesetze noch maßgebend sind und welche nicht. Vor ganz kurzer Zeit ist es erst vorgekommen, daß sich sogar Bergdirektoren, also durchaus gebildete Leute, in dieser Beziehung geirrt haben. Außerdem sind einzelne Bestimmungen der jetzigen Berggesetze geradezu inhuman zu nennen.

Ich will nur einige herausgreifen. In § 80a des sächsischen Berg- gesetzes finden sich die Gründe, aus welchen die Bergarbeiter sofort entlassen werden können. In Absatz a werden als solche Gründe an- geführt: „wiederholter Ungehorsam gegen die bestehenden Vorschriften oder Schmähungen gegen die Vorgesetzten.“ Unter b desselben Para- graphen finden sich dann weiter die Gründe, aus welchen die Arbeiter sofort ohne Kündigung die Arbeit verlassen können. Da heißt es: „wenn sie thätlich gemißhandelt werden.“ (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Dann sind die Arbeiter aber wenigstens berechtigt, ihre geleisteten Beiträge für die Knappschaftskassen zurückzuverlangen, werden sie aber aus den Gruben unter a entlassen, so verlieren sie auch diese Berechtigung. Ähnlich rigoros sind auch die übrigen Be- stimmungen dieses Paragraphen. In § 76 ist vorgeschrieben, daß in des Arbeitsbuch beim Weggang des Arbeiters ein Zeugnis über die Führung desselben einzuverleihen ist.

Vor allem ist jedoch ein einheitliches Reichsberggesetz dringende Nothwendigkeit, damit die Frage der Arbeitszeit einheitlich geregelt wird. Es ist allgemein, nicht nur von Bergarbeitern, sondern auch von verständigen Unternehmern und vor allem von den Ärzten anerkannt, daß, wenn irgendwo, so im Bergbau, der achtstündige Arbeit- tag eingeführt werden müßte. Daß er gerade für die Bergarbeiter ein dringendes Bedürfnis ist, ist klar. Denken Sie daran, daß hier der Arbeiter in Gruben ohne Sonnenlicht, in der aller schlechtesten Luft beschäftigt ist und oft noch bis an die Kniee im Wasser stehen muß. Da herrscht eine Hitze von 40 Grad Celsius und darüber bei der Arbeit. Jeder rechtlich denkende Mann muß anerkennen, daß bei solcher Arbeit eine achtstündige Arbeitszeit das Allerhöchste ist. Auch für die geistige Arbeit der Bergarbeiter ist der Achtstundentag unent- behrlich. Wenn noch vielfach die 10-, 12-, ja sogar 14stündige Arbeits- zeit herrscht, kann wahrlich nicht von dem Arbeiter verlangt werden, daß er nach einer solchen Arbeit noch Schriften oder Bücher lese. Weiter würde die achtstündige Arbeitszeit auch auf die Verhältnisse in den Knappschaftskassen besond' er einwirken, ebenso würde sie im Interesse des Familienlebens der Bergarbeiter liegen, und eine Begehr des Familienlebens wünschen doch auch gerade die Herren auf der Rechten immer. In Sachsen wurde bereits im Jahre 1893 von uns eine Petition an den Landtag gerichtet, die eine Regelung dieser Frage verlangte. Damals wurde uns jedoch entgegnet, daß das kleine Sachsen nicht daran denken könnte, selbständig solche einschneidende sozialpolitische Maßregeln vorzunehmen, weil sonst die sächsischen Unternehmer der Konkurrenz der Unternehmer anderer Staaten, in denen die achtstündige Arbeitszeit nicht bestünde, unterliegen würden. Mit der Einführung der achtstündigen Arbeitszeit müßten auch die vielen Ueberhitzungen und die Beschädigung am Sonntag aufgehoben werden. Es ist ein ganz unhaltbarer Zustand, daß jetzt noch in manchen Werken alle 14 Tage eine Doppelschicht am Sonntag gemacht wird. Im sächsischen Berg- gesetz findet sich eine Bestimmung, nach der nicht über 6 Stunden ge- arbeitet werden darf, wenn die Hitze bis über 30 Grad Celsius gestiegen ist. Glauben Sie aber nur nicht, daß das so strikte innegehalten wird, die Arbeiter haben sehr oft, wenn die Hitze allzu groß wurde, Thermo- meter mitgenommen und festgestellt, daß die 30 Grad Celsius über- schritten waren und trotzdem länger gearbeitet wurde. Bei mehr als 40 Grad soll die Arbeit eingestellt werden, das steht schon seit 1890 in dem sächsischen Berggesetz, aber auch diese Bestimmung wird vielfach durchbrochen. Die Berginspektionsberichte wissen offenbar von diesen Zuständen nichts. Zu dem Bericht über den Bezirk Zwickau heißt es, daß Sonntagsarbeit in diesem Bezirk nicht vorgekommen ist. In der That aber müssen heute noch die Arbeiter alle 14 Tage eine Doppelschicht am Sonntag machen. Der Bericht behauptet direkt, daß diese Zustände dort beständig sind, aber ich kann Ihnen beweisen, was ich es nicht, was das heißt.

Aus den Krankenkassenberichten ersehen wir, daß im Jahre 1894 die Knappschaftskrankentafeln bei 29 935 Mitgliedern 16 289 Krankenfälle mit 337 010 Krankentagen hatten. Im Jahre 1895 haben wir 30 405 Mitglieder, 18 304 Krankenfälle mit 370 426 Kranken- tagen. Im Jahre 1896 fiel die Mitgliederzahl auf 30 320 Köpfe, die Krankheitsfälle auf 16 875, die Krankentage auf 348 672. Im Jahre 1897 fiel die Mitgliederzahl auf 29 866, trotzdem stiegen aber die Krankheitsfälle auf 17 258 und die Krankentage auf 362 690. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Die Krankentage sind also in dem einen Jahre um circa 14 000 gestiegen. Für diese enorme Steigerung der Krankentage muß doch eine Ursache vorhanden sein, und die ist allerdings sehr leicht zu finden in der übermäßig langen Arbeitszeit. In Sachsen sind 47 Prozent der Mitglieder der Knappschafts- krankenkassen alljährlich krank, im Böhmer Verein 50 Prozent aller Mitglieder, in Bayern 63,3 Prozent, in der Altensächsischen Kaf- 85 Prozent. Es wird immer darauf hingewiesen, daß die Leute sich zu den Ueberhitzungen von selbst drängen. Das ist zum kleinen Theil leider wahr, auf so manchen Bergwerken wird aber die verlängerte

Arbeitszeit einfach diktiert, und wer sich nicht fügt, der steigt hinaus und büßt seine ganzen Ansprüche an die Knappschaftskassen ein. Viel- fach ist das Bestehen einer zu hohen Arbeitszeit abgefristet worden. So hat Herr Dr. Sattler im preussischen Abgeordnetenhaus in diesem Frühjahr behauptet, daß im deutschen Bergbau eine 8- bis 12stündige Arbeitszeit nicht vorhanden wäre. In der That steht es doch wesent- lich anders. In den oberhessischen Bergwerken arbeiten 34,5 Prozent sämtlicher Arbeiter noch 12 Stunden; im Zwickauer Bezirk herrscht jetzt allgemein die 12-Stundenschicht und auf den v. Arnim'schen Werken in Planitz ist sie, trotzdem die Schicht durch einen Streik im Jahre 1889 auf 10 Stunden herabgesetzt wurde, nachher niemals geringer gewesen als 12stündig. Die Weisheiten sind namentlich in Niederhessien kolossal verbreitet.

Ferner müßte im Reichsberggesetz die Frauenarbeit auf Gruben und Hütten gänzlich verboten werden. Ebenso dürften jugendliche Arbeiter unter 18 Jahren auf der Grube nicht beschäftigt werden. Ferner ist eine allgemeine Forderung die Errichtung von sogenannten Mannschafsbädern. Wir in Sachsen haben erst sechs solcher Mannschafts- bäder. Vadebasins sind ja namentlich im Ruhrgebiet mehr vorhanden, aber die genügen nicht den Bedürfnissen und wirken in manchen Fällen geradezu gesundheitsschädlich, wenn 100 bis 150 Mann in demselben Wasser haben müssen. Deshalb verlangen wir der Neuzeit entsprechende Brausebäder, wie sie auf einigen Werken schon vorhanden sind.

Ferner wäre es wünschenswert, daß für Bergwerke die acht- tägige Lohnzahlung gesetzlich vorgeschrieben werde. Wir verlangen dabei nicht, daß alle acht Tage der reine Lohn ausbezahlt werde, sondern nur ein dem Verdienst entsprechender Abschlag. Heute gibt es Bergwerksbezirke, wo 14 Tage, drei, ja vier Wochen lang kein Lohn ausgezahlt wird. — Ferner verlangen wir, daß in einem Berg- gesetz die Lohnmittel allgemein vorgeschrieben werden. Diese Sache ist von sehr hohem Werthe.

Ferner verlangen wir, daß das Strafverfügungsrecht der Beamten und Leiter der Werke bedeutend eingeschränkt wird. Eine Beschränkung der Strafe ist heute gar nicht vorhanden und wir haben mitunter Strafen von 5 bis 10 Mark wegen ein und des- selben Vergehens. (Hört! hört! links.) Ein weiterer großer Uebel- stand ist das „Suntennucken“. Wenn, was bei der mangelhaften Beleuchtung leicht kommt, unter die Kohlen Getreide kommt, wird der zu Tage geförderte „Sunt“ von den Beamten gemulst, d. h. gestrichen, und die ganze Arbeitererschaft, die vor dem Ort beschäftigt ist, bekommt dafür keinen Lohn. Sogar schlecht gefüllte „Sunte“ werden gemulst. Und dabei kann man noch nicht verlangen, daß bei dem Sägen und Wähten, Arbeiten ist es nicht mehr zu nennen, mit dem der Arbeiter den Sunt vollschneit, der Sunt nicht von dem Arbeiter noch geschüttelt und gerüttelt werden kann, damit nicht durch das Rütteln bei der Auf- fahrt die Kohle niedergeht. Bei dem großen Bergarbeiterstreik ist stets über das Suntennucken Klage geführt worden. Wenigstens muß die Sache eingeschränkt werden.

Die deutschen Berginspektionen sind heute in einem vernach- lässigten Zustande und vollkommen ungenügend. Im Jahre 1896 wurden von 1296 Gruben mit circa 500 000 Bergleuten nur 537 Gruben mit circa 154 000 Arbeitern kontrollirt, also kaum der dritte Theil. Wir haben Bergarbeiter, die 20 bis 30 Jahre auf der Grube beschäftigt sind und noch keinen Berginspektor zu sehen bekommen haben. Bei der erschreckenden Zahl von Unfällen im deutschen Bergbau ist es höchste Zeit, daß hier eingegriffen wird. Vom Jahre 1888 bis 1896 sind 53 976 schwere Unfälle vorgekommen (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten) und 12 053 tödtliche; im Jahre 1898 allein 1251 tödtliche Unfälle, d. h. 2,9 auf 1000 Bergleute. Während wir in Deutschland auf 1000 Bergleute 1895 2,54, 1896 2,577 und 1898 2,9 Todesunfälle, also eine erhebliche Steigerung hatten, nehmen die tödtlichen Unfälle in Belgien, England und Frankreich von Jahr zu Jahr ab. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Sie mögen sich dagegen sträuben wie Sie wollen, die verbesserte Berginspektion in diesen Ländern hat ganz besonders dazu beigetragen. In Preußen setzen wir eine Steigerung der Unfälle, sobald dort die kapitalistische Wirtschaft einsetzte. Sehr schlimm sieht es im Salzbergbau aus. 1895 wurden 582 Unfälle gemeldet, 1896 716, 1897 903. (Hört! hört!) 1895 verunglückten auf 1000 Bergleute 51,07, 1896 55,96, 1897 62,05 (Hört!), in zwei Jahren also 1,2 Prozent Steigerung. Die entschuldigungsplächtigen Unfälle im Salzbergbau sind gewaltig in die Höhe geschwellt. Tödtliche Unfälle kamen im Salzbergbau 1895 auf 10 000 Bergleute 11,41, 1896 14,07, 1897 24,05. Aus der Statistik der Knappschaftsberufsgenossenschaft sind besonders lehrreich die Unfälle aus der Gefährlichkeit des Betriebes; sie betragen 1895 57,3 Proz., 1896 63,2 Proz., 1897 69,4 Proz., 1898 73,1 Proz. Die Unglücksfälle wegen Mängel des Betriebes betragen 1895 0,96 Proz., 1898 1,25 Proz. Durch Mithuld der Arbeiter kamen 1895 4,33 Proz. vor; im Jahre 1898 betragen dieselben nur noch 3,24 Proz. Auch die Schuld der Verletzten ist nicht mehr so stark.

Die ganze Handhabung der Inspektion ist dazwischen angethan, keine gründliche Remedur in den Bergwerken zu schaffen. Vieles wird bestritten, daß der Berginspektor, der zur Revision kommt, sich mindestens 1 oder 2 Tage vorher anmelden läßt! Bedenkliche Stellen werden dann verschlagen und die Arbeiter weggenommen, wenn der Inspektor kommt. Ist er fort, so geht am nächsten Tage wieder alles in gloria weiter. (Hört! hört! links.) Ebenso geben die Beamten mitunter direkt Anlaß, daß die Polizei- und sonstigen Sicherheits- vorrichtungen mißachtet werden. So ist mir in diesem Frühjahr aus Schlesien berichtet worden, daß dort der Jahrbauer Damm entgegen den bergpolizeilichen Vorschriften einem Arbeiter gerathen hat, er solle einen Schuß ausbohren. Wenn dieser Arbeiter mit seinem Bohrer der Zinnkapsel zu nahe gekommen wäre, dann wäre er nicht mehr lebendig vom Dreie fortgekommen (hört! hört!), dann würde es geheißen haben: Seht, so unvorsichtig sind diese Arbeiter, sie übertreten die bergbau- polizeilichen Vorschriften! Der Grubenbau in der Kleophasgrube in Oberhessen ist dadurch entzündet, daß ein Maschinenwärter mit einer Fackellampe, also einem offenen Licht, einem verlodten Panzeil zu nahe gekommen ist. Unser Redakteur, der diese Mißachtung der Sicherheit geahndet, wurde wegen seiner Kritik bestraft. Die Bergwerks- verwaltung, die diesen feuergefährlichen Zustand geduldet hatte, wurde nicht bestraft.

Nach den Bergpolizeivorschriften darf nur ein Voch gleichzeitig abgeschossen werden; auch soll sich der Kohlenstaub gesetzt haben, bevor ein zweites abgeschossen wird. Thatsächlich werden aber 2 und 3 Schießlöcher befeht und zugleich oder mit etwas längerem Zunder abgebrannt. Würden die Vorschriften be- achtet, so müßte der Schießmeister viel länger warten, und die Beleg- schaft ist daran interessiert, sich nicht lange aufhalten zu müssen. Denn das Gedinge ist knapp bemessen, und die Werkbeamten übersehen es, wenn die Vorschriften unbeachtet bleiben. Mit Wasser wird nur ge- sprengt, wenn die Luft rein ist. Die Hauptursache der Unfälle ist eben die Gedinge-Arbeit. Dst wird deshalb schlecht verbrant, weil das Holz weit her transportirt werden muß. Für den Holztransport wird eben nichts extra an die Arbeiter bezahlt. Für die falsche Art, wie manche Bergwerksinspektoren ihr Amt auffassen, könnte ich viele Bei- spiele anführen. Im vorigen Jahre beschränkte sich ein Arbeiter in

Oberhausen

Sonntag, den 10. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Schauer, Wilhelmstr. 209, öffentl. Gewerkschaftsversammlung.

1000 Freunde

Haben meine Cigarillos, welche ca. 10 cm. lang, mit Sumatrabede und guter Einlage gearbeitet, mit Nikotinmangel versehen und durch das Raffieren Patentamt geschützt sind.

- 100 St. Savanillos Nr. 13 für 1,00 Mr. 50 St. versch. andere gute Sorten, einint. 100 St. Dto. Nr. 34 " 1,10 " interessant. Buch mit Preisliste u. l. nach An- sichtsart. fage ich b. Verbindung vollst. grat. bel. Sa. nur 6,70 Mr.

P. Pokora, Cigarrenfabr., Neustadt Westprußen 468.

Consum Eppendorferheide.

Bringe meinen geehrten Kameraden meine Colonial-, Fett-, Farb-, Porzellan-, Woll- u. Kurzwaren, ferner als ganz besonders preiswert: prima gebe. Kaffees in 10 Sorten, von 70 bis 180 Pfg. das Pfund in empfehlende Erinnerung.

Verfümen Sie nicht die beste Zeit zur Heilung Ihrer Krankheit mit Magnetismus, Mesmerismus oder anderen Einseitigkeiten! Neue Theorie bei allen chronischen Krankheiten, wie: Schwindsucht, Zucker- ruhr, Krebs etc.

3 Met. Herkules-Cheviot reinwollene, unzerreißbare, edelfarbige Feinpfeife Daare in Schwarz, Braun, Blau und Grün, zu einem Anzuge passen, ver- denbe ich für 12 Mark.

Friedr. Heller, Khydt b. Aachen Nr. 34. Größtes und ältestes Tuchverlanhaus, gegr. 1875.

3 Met. Herkules-Cheviot Geschenk für den Weihnachtstisch empfehlen wir allen Kameraden auf's Wärmste.

Aus Schacht und Hütte Gedichte von Heinrich Kämpchen. Der Verfasser hat selbst die Seiden und Bitterstoffe des Kohlengründerbasins (er ist dreißig Jahre zu Berg gefahren) vollst. gelöst; deshalb sind seine Lieder und Gesänge nicht allein schwungvoll und formvoll, sie sind auch wahr und edel in Empfindung und Ausdruck und geben das Gefühl und Denken des Bergproletariats getreu wieder.

Rechtsschutz-Bureau von Emil Dräger & Co. mb. zu Oberhausen, Wilhelmstr. 221 I.

Geschäfts-Eröffnung. Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich Geschäft Nr. 23 hier- je ist ein Cigarren-, Tabak-, Pfeifen- und Schirm-Geschäft eröffnet habe und halte mich Freunden und Gönnern bei Bedarf bestens empfohlen.

Geschäfts-Eröffnung. Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich Geschäft Nr. 23 hier- je ist ein Cigarren-, Tabak-, Pfeifen- und Schirm-Geschäft eröffnet habe und halte mich Freunden und Gönnern bei Bedarf bestens empfohlen.

Geschäfts-Eröffnung. Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich Geschäft Nr. 23 hier- je ist ein Cigarren-, Tabak-, Pfeifen- und Schirm-Geschäft eröffnet habe und halte mich Freunden und Gönnern bei Bedarf bestens empfohlen.

Geschäfts-Eröffnung. Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich Geschäft Nr. 23 hier- je ist ein Cigarren-, Tabak-, Pfeifen- und Schirm-Geschäft eröffnet habe und halte mich Freunden und Gönnern bei Bedarf bestens empfohlen.

Für Vereine, Händler und Private Billigste Bezugsquelle! Eigene Fabrikation! von Schrifbaumröhrchen aus Glas. Eine Postkiste, enthaltend: Engel, Vögel, Gloden, Kestere und andere Figuren, ferner überspannere Neuheiten, zusammen 300 Stück Brillant-Glasfächer versendet portofrei für 5 Mark Nachnahme.

Neu! Zaubertisch! Patentirt in allen Staaten. Auf mechanisch-magnetischem Wege bewegen sich abwechselnd 25 verschiedene Figuren und Gegenstände (Zängepaar, Ballettängerin, Schuster- junge etc.) in zierlicher, sowie un- gewöhnlicher Weise festes Nickelgehäuse, worauf sich alles bewegt. Stunden- lange interessante Unterhaltung für Kinder und Erwachsene. Großer Erfolg! Preis mit allem Zubehör und Verpackung nur 3,75 per Nachnahme oder vorherige Einzahlung.

Fort mit den Warzen! Mein Warzenmittel beugt nicht nur Schmerzen nicht, auch das Wachsen, wie auch jeder anderen Art zu entfernen. In 24 Stunden pro Stück 50 Pfg. Paul Koch, Gelsenkirchen 486 1/2, Gungler-Platz in Deutschland.

Für nur 2,50 M. versende ich einen gut- gehenden Wecker mit nachleuchtendem Ziffer- blatt. Renheit! Nur 4,50 M. liefert ein elegant aus- gehaltener patentamtlich- geschützter Kronenwecker mit nach- leuchtendem Zifferblatt, sehr laut und lange weckend!

Neu! Neu! Photographischer Apparat! für nur 3 Mark! mit allem Zubehör als: Platten, Copir- papier, Chemikalien etc. nebst genauer Anweisung und Probebild. Jeder kann ohne Vorkenntnisse sofort viele wirklich gute Bilder damit herstellen.

Zwischen Das Fleisch- u. Wurstwarengeschäft von Otto Bachmann, Neufere Schnebergerstraße 20a in der Nähe vom Deutschen Haus empfiehlt: Fettes Rindfleisch 2 Pfd. 60 Pfg. Fettes Hammelfleisch " 60 " Schweinefleisch " 85 " Prima Wurstfleisch " 60 " Bei Entnahme von 5 Pfd. billiger.

Neu! Schottischer „Dudelsack“ Deutscher Musikersch. Jeder kann sofort auf diesem Musik- Instrument in einer Stunde, ohne Vorkenntnis, die schönsten Lieder, Märsche usw. spielen.

Neu! Schottischer „Dudelsack“ Deutscher Musikersch. Jeder kann sofort auf diesem Musik- Instrument in einer Stunde, ohne Vorkenntnis, die schönsten Lieder, Märsche usw. spielen.

Neu! Schottischer „Dudelsack“ Deutscher Musikersch. Jeder kann sofort auf diesem Musik- Instrument in einer Stunde, ohne Vorkenntnis, die schönsten Lieder, Märsche usw. spielen.

Neu! Schottischer „Dudelsack“ Deutscher Musikersch. Jeder kann sofort auf diesem Musik- Instrument in einer Stunde, ohne Vorkenntnis, die schönsten Lieder, Märsche usw. spielen.

Neu! Schottischer „Dudelsack“ Deutscher Musikersch. Jeder kann sofort auf diesem Musik- Instrument in einer Stunde, ohne Vorkenntnis, die schönsten Lieder, Märsche usw. spielen.

Neu! Schottischer „Dudelsack“ Deutscher Musikersch. Jeder kann sofort auf diesem Musik- Instrument in einer Stunde, ohne Vorkenntnis, die schönsten Lieder, Märsche usw. spielen.

Neu! Schottischer „Dudelsack“ Deutscher Musikersch. Jeder kann sofort auf diesem Musik- Instrument in einer Stunde, ohne Vorkenntnis, die schönsten Lieder, Märsche usw. spielen.

Neu! Schottischer „Dudelsack“ Deutscher Musikersch. Jeder kann sofort auf diesem Musik- Instrument in einer Stunde, ohne Vorkenntnis, die schönsten Lieder, Märsche usw. spielen.

Neu! Schottischer „Dudelsack“ Deutscher Musikersch. Jeder kann sofort auf diesem Musik- Instrument in einer Stunde, ohne Vorkenntnis, die schönsten Lieder, Märsche usw. spielen.

Neu! Schottischer „Dudelsack“ Deutscher Musikersch. Jeder kann sofort auf diesem Musik- Instrument in einer Stunde, ohne Vorkenntnis, die schönsten Lieder, Märsche usw. spielen.

Neu! Schottischer „Dudelsack“ Deutscher Musikersch. Jeder kann sofort auf diesem Musik- Instrument in einer Stunde, ohne Vorkenntnis, die schönsten Lieder, Märsche usw. spielen.

1000 Mark Belohnung! Caselmaggeflügel... Lebende Gänse... Naturbutter... Pflanzenmilch... Gänsefedern... N. Brecher, Elfta 501 via Breslau.

Edmund Paulus, Markneukirchen No. 166 liefert Musikinstrumente, Saiten, Harmonikas in nur seltener Ausführung zu den billigsten Preisen unter voller Garantie. Preislisten kostenlos.

Neu! „Echo“ Concert-Mundharmonika ist eine entzückende Musik, besitzt her- vorragende Klangfarbe, ist 40- tönig, auf beiden Seiten spielbar, hat wundervollen orgelartigen Ton, höchste Ausfertigung und ist in einem eleganten mit Selb- stler versehenen starken Holz- etui mit Schlüssel verpackt.

Neu! „Echo“ Concert-Mundharmonika ist eine entzückende Musik, besitzt her- vorragende Klangfarbe, ist 40- tönig, auf beiden Seiten spielbar, hat wundervollen orgelartigen Ton, höchste Ausfertigung und ist in einem eleganten mit Selb- stler versehenen starken Holz- etui mit Schlüssel verpackt.

Neu! „Echo“ Concert-Mundharmonika ist eine entzückende Musik, besitzt her- vorragende Klangfarbe, ist 40- tönig, auf beiden Seiten spielbar, hat wundervollen orgelartigen Ton, höchste Ausfertigung und ist in einem eleganten mit Selb- stler versehenen starken Holz- etui mit Schlüssel verpackt.

Neu! „Echo“ Concert-Mundharmonika ist eine entzückende Musik, besitzt her- vorragende Klangfarbe, ist 40- tönig, auf beiden Seiten spielbar, hat wundervollen orgelartigen Ton, höchste Ausfertigung und ist in einem eleganten mit Selb- stler versehenen starken Holz- etui mit Schlüssel verpackt.

Neu! „Echo“ Concert-Mundharmonika ist eine entzückende Musik, besitzt her- vorragende Klangfarbe, ist 40- tönig, auf beiden Seiten spielbar, hat wundervollen orgelartigen Ton, höchste Ausfertigung und ist in einem eleganten mit Selb- stler versehenen starken Holz- etui mit Schlüssel verpackt.

Neu! „Echo“ Concert-Mundharmonika ist eine entzückende Musik, besitzt her- vorragende Klangfarbe, ist 40- tönig, auf beiden Seiten spielbar, hat wundervollen orgelartigen Ton, höchste Ausfertigung und ist in einem eleganten mit Selb- stler versehenen starken Holz- etui mit Schlüssel verpackt.

Neu! „Echo“ Concert-Mundharmonika ist eine entzückende Musik, besitzt her- vorragende Klangfarbe, ist 40- tönig, auf beiden Seiten spielbar, hat wundervollen orgelartigen Ton, höchste Ausfertigung und ist in einem eleganten mit Selb- stler versehenen starken Holz- etui mit Schlüssel verpackt.

Neu! „Echo“ Concert-Mundharmonika ist eine entzückende Musik, besitzt her- vorragende Klangfarbe, ist 40- tönig, auf beiden Seiten spielbar, hat wundervollen orgelartigen Ton, höchste Ausfertigung und ist in einem eleganten mit Selb- stler versehenen starken Holz- etui mit Schlüssel verpackt.

Neu! „Echo“ Concert-Mundharmonika ist eine entzückende Musik, besitzt her- vorragende Klangfarbe, ist 40- tönig, auf beiden Seiten spielbar, hat wundervollen orgelartigen Ton, höchste Ausfertigung und ist in einem eleganten mit Selb- stler versehenen starken Holz- etui mit Schlüssel verpackt.

Neu! „Echo“ Concert-Mundharmonika ist eine entzückende Musik, besitzt her- vorragende Klangfarbe, ist 40- tönig, auf beiden Seiten spielbar, hat wundervollen orgelartigen Ton, höchste Ausfertigung und ist in einem eleganten mit Selb- stler versehenen starken Holz- etui mit Schlüssel verpackt.

Neu! „Echo“ Concert-Mundharmonika ist eine entzückende Musik, besitzt her- vorragende Klangfarbe, ist 40- tönig, auf beiden Seiten spielbar, hat wundervollen orgelartigen Ton, höchste Ausfertigung und ist in einem eleganten mit Selb- stler versehenen starken Holz- etui mit Schlüssel verpackt.

Neu! „Echo“ Concert-Mundharmonika ist eine entzückende Musik, besitzt her- vorragende Klangfarbe, ist 40- tönig, auf beiden Seiten spielbar, hat wundervollen orgelartigen Ton, höchste Ausfertigung und ist in einem eleganten mit Selb- stler versehenen starken Holz- etui mit Schlüssel verpackt.

Neu! „Echo“ Concert-Mundharmonika ist eine entzückende Musik, besitzt her- vorragende Klangfarbe, ist 40- tönig, auf beiden Seiten spielbar, hat wundervollen orgelartigen Ton, höchste Ausfertigung und ist in einem eleganten mit Selb- stler versehenen starken Holz- etui mit Schlüssel verpackt.

Neu! „Echo“ Concert-Mundharmonika ist eine entzückende Musik, besitzt her- vorragende Klangfarbe, ist 40- tönig, auf beiden Seiten spielbar, hat wundervollen orgelartigen Ton, höchste Ausfertigung und ist in einem eleganten mit Selb- stler versehenen starken Holz- etui mit Schlüssel verpackt.

Neu! „Echo“ Concert-Mundharmonika ist eine entzückende Musik, besitzt her- vorragende Klangfarbe, ist 40- tönig, auf beiden Seiten spielbar, hat wundervollen orgelartigen Ton, höchste Ausfertigung und ist in einem eleganten mit Selb- stler versehenen starken Holz- etui mit Schlüssel verpackt.

Neu! „Echo“ Concert-Mundharmonika ist eine entzückende Musik, besitzt her- vorragende Klangfarbe, ist 40- tönig, auf beiden Seiten spielbar, hat wundervollen orgelartigen Ton, höchste Ausfertigung und ist in einem eleganten mit Selb- stler versehenen starken Holz- etui mit Schlüssel verpackt.

Neu! „Echo“ Concert-Mundharmonika ist eine entzückende Musik, besitzt her- vorragende Klangfarbe, ist 40- tönig, auf beiden Seiten spielbar, hat wundervollen orgelartigen Ton, höchste Ausfertigung und ist in einem eleganten mit Selb- stler versehenen starken Holz- etui mit Schlüssel verpackt.







Er wendet sich zunächst an den Landrath als die der L.-W.-schen Syndikatsklasse übergebundene Instanz. Der Landrath weist ihm ab, sein Bescheid ist fast nichts weiter als eine Beantwortung der S.-schen Beschwerde durch die Kasse selbst.

Da kommt plötzlich Leben in den Vorstand der Invalidentasse. S. wird vor ihn zitiert; er wird einem hochnotpeinlichen Verhör unterworfen, wie er zu seinen Ansprüchen komme, wer ihm die Beschwerte geschrieben habe usw. Man legt ihm zwar nichts zu, aber entläßt ihn mit der Hoffnung, daß es geschicklich wird.

Und richtig: nach einigen Tagen erhält S. einen Schreibbrief von der L.-W.-schen Invalidentasse mit einem Inhalt, den unser ausgehender S. in seiner Bescheidenheit gar nicht erwartet hatte. Es wurde ihm nämlich mitgeteilt, daß er sich sofort eine einmalige Unterstützung von 30 Mk. abholen könne und daß seine monatliche Rente um 3 Mk. erhöht sei!

S. traute seinen Augen kaum und glaubte gar nicht, daß es auf der Welt so viel Geld für ihn gäbe, als er plötzlich erhalten sollte.

Auch uns ist es zunächst noch unklar, wie sich die Sache zusammenreimt. Jedenfalls sieht der Kassenvorstand, daß er gegen S. mehr Verpflichtungen hat, als er bisher geglaubt hat. Williges Licht in diese Angelegenheit wird wahrscheinlich erst der Bescheid der Regierung auf die von S. bei ihr angebrachte Beschwerde gegen den Bescheid des Landraths bringen. Vielleicht auch nicht!

Nachrichten aus der Montanindustrie.

Das rhein.-westf. Kohlen-Syndikat

gab in den letzten Tagen die Beteiligungsziffer der dem Syndikat angehörenden Bechen bekannt. Bei der großen Bedeutung des Nutennehmerverbandes rechtfertigt es sich, wenn wir die betr. Tabelle hier ohne Abkürzung abdrucken. Die Kameraden erkennen aus ihr auch, wie allgemein sich die Werksbesitzer organisiert haben. — Es werden vom Syndikat folgende Bechengeellschaften mit angegebenen Förderziffern namhaft gemacht:

Table with 5 columns: Name, 1900, 1899, 1898, 1897. Lists various coal mines and their production figures.

Gewaltig hebt sich der Einfluss des Syndikats auf die Volkswirtschaft Deutschlands. Das Steigen der Beteiligungsziffer belehrt uns auch über die starke Ausdehnung des Ruhrbergbaus.

91 Bechen und Bechengeellschaften sind dem Syndikat angeschlossen. Aber 12 Gesellschaften verfügen über die Hälfte der Beteiligungsziffer. Diese Beherrschung des ganzen Ruhrbergbaus durch einige Gesellschaften nimmt raschen Fortgang, wie die obige Tabelle lehrt. Es giebt genug Leute, welche behaupten, nach 20 Jahren hätten die Gelsenkirchener, Harpener und Ibernia Gesellschaft alle Ruhrzechen aufgekauft. Zweifellos geht die Entwicklung auf dieses Ziel los, wenn auch nicht gerade die genannten Riesengesellschaften „alles schlucken.“

Soziale Rechtsprechung und Arbeiterversicherung.

Ein bedeutamer Fortschritt!

Der Reichstag erneuerte am 6. Dezember seinen alten Antrag, das Verbindungsverbot für politische Vereine in Deutschland aufzuheben. Darauf gab der Reichskanzler die Erklärung, daß die Reichsregierung jedenfalls mit Gültigkeit ab 1. Januar 1900 jenes Verbot aufheben wolle! Damit ist ein längst gegebenes Versprechen des Reichskanzlers erfüllt. Für die Arbeiterverbände entsteht mit der Aufhebung des Verbindungsverbots eine größere Bewegungsfreiheit. Was unseren Verband angeht, so können wir dann in ganz Deutschland Zastellen gründen, während wir jetzt z. B. im Königreich Sachsen nur Einzelmitgliedern hatten. Auch ist es dann wohl selbstverständlich, daß unsere Generalversammlung sich mit den bergmännischen Fragen beschäftigt, die wir bisher mit Rücksicht auf das Verbindungsverbot auf einen Faktongreß erstreckten. Die Kongresse dürften damit überflüssig werden.

Knappschäftliches.

Bohum. Die Knappschäftsvorstandsitzung vom 5. Dezember erlebte eine äußerst reichhaltige Tagesordnung. Unser Interesse nimmt vor allen Dingen der 2. Punkt in Anspruch, die Enthebung des Kettesten Meis-Gesellschaftens von seinem Posten, worüber wir schon in unserer Nr. 48 kurz berichteten. Meis soll aus seinem Sprengel verjagt sein, indem seine Frau in einem andern Sprengel ein Geschäft eröffnet hat. Meis bestreitet dies aber; er behauptet die Umwidmung sei nur irrtümlich von seiner Schwägerin gemacht, er wolle noch in seinem alten Sprengel und habe nur einen Teil seiner Wohnung wieder vermietet, so daß die Sprengelmitglieder, wenn er zur See sei, bei diesen Leuten die Krankenheime abgeben und wieder abholen können. Vorher war Meis bei der Verwaltung des Allgemeinen Knappschäftsvereins mit der Bitte eingekommen, sie möchten gestatten, daß seine Frau ein Geschäft einrichte. Die Verwaltung hatte versprochen, diese Frage dem Vorstande vorzulegen. Ueberdies hatte der erste Vorsitzmann den Kettesten Meis, der also an Meis Stelle rücke, falls letzterer von seinem Kettestenposten entlassen wird, eine Eingabe gemacht, in welcher behauptet wurde, Meis habe sich ein Rechtskonsultaten-Bureau eingerichtet usw.

Aus diesen Gründen stand auf der Tagesordnung: Beschlußfassung bezüglich des Knappschäftskettesten Meis in Gemäßheit des § 72 Ziffer 7. Bei der Besprechung dieser Angelegenheit ergab sich nun zunächst die Frage: „Bleibt der Ketteste Meis noch in seinem Sprengel oder nicht?“ Bei der Abstimmung über diese Frage, welche per Stimmzettel vorgenommen wurde, stimmten 9 Vorstandsmitglieder mit „Ja“ und 21 mit „Nein.“

Dem Kettesten Meis ist somit sein Mandat als Kettester aberkannt worden. Derselbe wird sich das nicht ruhig gefallen lassen, sondern Einspruch dagegen erheben.

Mit allen gegen 4 Stimmen wurden dann die Anträge des Kettesten Meis auf Satzungsänderung abgelehnt.

Der Kassenabschluss für das 2. und 3. Vierteljahr 1899 ergibt folgendes:

Financial summary table with columns for A. Krankenkasse, B. Pensions- und Unterstützungs-kasse, C. Invalidentät- und Alterskasse. Includes sub-totals and grand totals for each category.

Borgelesen war ein Ueberüberschuss von 1109 559,67 Mk., also auch hier rund 140 000 Mk. mehr. Die Generalkosten betragen 257 944,91 Mk. oder für jede der 3 Kassenabteilungen 85,981 Mk. 63%, Wfg.

Der Gesamtüberschuss in den drei Klassen betrug 2 988 954,14 Mk., dazu kommen noch die Zinsen, Verlehnungsgebühren, Verzugszinsen u. dgl., so daß die gesammte Rücklage 3 513 336,72 Mk. beträgt. Rechnen wir dazu noch die Ueberüberschüsse des ersten Vierteljahres, so werden es jetzt wohl ca. 5 Millionen schon sein; nun kommt noch das letzte Vierteljahr hinzu, dann werden wohl über 6 1/2 bis 7 Millionen herauskommen.

Im neuen Wirtschaftspläne für das Jahr 1900 ist in den 3 Kassenabteilungen eine Einnahme von rund 22 Mill. Mk. und eine Ausgabe von rund 17 700 000 Mk. vorgezogen.

Bei der Beratung des Wirtschaftsplanes wurden die Posten 100 bis 112 unter Generalkosten, betr. Gehalt u. für die Vertrauensmänner (Oberältesten) von den oppositionellen Kettesten beanstandet, aber mit allen gegen 4 Stimmen angenommen.

Das Institut der Oberältesten wird also für das neue Jahr auch noch fortbestehen, Quant der Haltung der gemäßigten Kettesten.

Jetzt kam es noch zur Beschlußfassung darüber, ob ein Vorstandsmitglied berechtigt ist, umfangreiche statistische Erhebungen von der Verwaltung zu verlangen. Der Ketteste Meis hatte bekanntlich eine Satzungsänderung zur Verfeinerung der Invaliden und Witwen im Oktober beantragt. Diese Anträge wurden am 20. Oktober und 7. November abgelehnt mit Stimmengleichheit. Die Verwaltung hatte dabei ansgerechnet, daß die Genehmigung der Meis'schen Anträge eine jährliche Mehrausgabe von 3,5 Millionen rund hervorrufen würden. Diese Summe erschien dem Meis zu hoch gegriffen, daher hatte er von der Verwaltung allerlei einschlägiges statistisches Material verlangt. Der Vorstand verneinte diese Berechtigung.

Der Antrag des Kettesten Kramppe auf Erstattung der ihm in einer Bescheidungsklage eines Knappschäftsarztes gegen ihn erwachsenen Prozeßkosten wurde nach folgendem Beschlusse der Kartowkommission abgelehnt:

„Der Knappschäftsketteste Kramppe in Kray hat sich in einer Klage an den Vorstand ehrenrühriger Beleidigungen des Knappschäftskettesten Dr. Reissenmann schuldig gemacht, er ist dieserhalb von dem letzteren verklagt und von dem Schöffengericht zu 100 Mk. Geldstrafe bzw. 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden. In der Berufungsinstanz hat die Strafkammer dem Verklagten den Schuß des § 1 Wahrung berechtigter Interessen, zuerkannt und ihn freigesprochen. Kramppe beantragt nunmehr die Erstattung der ihm erwachsenen erstatteten Vertretungskosten mit der Begründung, daß die wesentlichen Behauptungen der Beschwerte erwiesen seien. Aus dem Urtheil der zweiten Instanz ergibt sich aber, daß die Behauptungen zum Theil erwiesen, zum Theil widerlegt sind. (?) Der Ausschuss sieht daher nicht veranlaßt, die Erstattung zu empfehlen.“ Diefem Beschlusse schloß sich der Vorstand an.

Dann sind noch mehrere untergeordnete Sachen verhandelt worden.

Aus dem Kreise der Kameraden.

Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Bohum. Nach Koburg wurde unser Redakteur Gue v. das Landgericht zitiert, um sich dort am 11. Dezember zu verantworten wegen angeblicher Beleidigung des „Vaters der Griffelmacher“, Staatsrath Ziller in Meiningen. Der ambulante Gerichtsstatthalter seine Dienste. Gue hatte sich seinen bewährten juristischen Beistand Herrn Dr. Wallach II. Essen mitgenommen, da die Strafsache von großer Bedeutung war. Auf dem Drahtwege erfahren wir, daß Verhandlung verlagert ist; wahrscheinlich weil einige Zeugen fehlten.

Bohum. Ueber seine Erlebnisse im Bergmannsheim-Weim erzählt uns ein Verpflegter verschiedene Einzelheiten, welche keineswegs geeignet sind, den Kranken und Verletzten daselbst den Aufenthalt angenehm zu machen. Derselbe beklagt sich besonders über Unreinlichkeit im Allgemeinen. Die Kaffeetassen wären manchmal nicht gespült, die Tische nicht immer gepuzt, es sei auch nicht einmal für alle Ankomme den ein besonderes Bett vorhanden. Im sogenannten Rauchsaal wären Neconvalleszenten und Kranke untergebracht, letztere würden natürlich durch das Rauchen belästigt. Weiter gibt es auch zerbrochene Fenster, der kalte eindringende Luftstrom hindert am Schlafen. Der Butter ist mitunter kaum genießbar, sie wird manchmal zurückschickte und das Brod trocken geessen. Besonders die Abendsuppe, „Kartoffel-suppe ohne Kartoffeln“ wie die Kranken sagen, ist sehr dünn und dabei wird in den flachen und kleinen Napfen für normale Effizienz wenig aufgetragen; des Mittags giebt's zum Essen immer nur ein Gabel und des Abends einen Köffel. Leute, die früher schon einmal dort waren, sind der Meinung, daß sich die Verhältnisse im Laufe der Zeit daselbst nicht gebessert haben, sie urtheilen unglücklicher über die heutigen Verhältnisse. Die angegebenen Uebelstände sind derart, daß dieselben bei gutem Willen bald abgestellt werden können; Kranke Leute verlangen eben immer noch eine vorzüglichere Behandlung als Gesunde, sind für nachlässige Behandlung sehr empfindlich aber sehr dankbar für rücksichtsvolle Pflege und dementsprechender Beschäftigung.

Wattenscheid. Die Bergarbeiterversammlung am 8. Dezember im A. Kammergießer'schen Lokal, dem einzigen was uns hier zur Verfügung steht, war nur schwach besucht, was auch der als Referent ersichene Kamerad Ludwig Schröder tabelte. Sein Vortrag über Grubeninspektion fand allgemeinen Beifall.

Gerne. Gleichwie die vorige, war auch die am vergangenen Sonntag stattgehabte Versammlung unserer Zastelle zahlreich besucht. Vor Beginn der Tagesordnung wurde das Andenken des verstorbenen Kameraden Friesenberger durch Erheben von den Eigen geehrt. Dann wurde zur Wahl eines Schriftführers und zweier Revisoren geschritten. Kamerad Johann Meyer, welcher als Referent heute zum ersten Male in unserer Versammlung war und vom Vertrauensmann herzlich begrüßt, hielt hierauf einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die Bergarbeiterlage und die Organisation. Redner hob besonders hervor, daß es ihm sehr freue, daß die Herner Zastelle in letzterer Zeit einen so erheblichen Aufschwung genommen habe, ermahnte aber auch zugleich die Kameraden fortgesetzt für weiteres Fortschreiten der Zastelle, durch Anwerbung von Mitgliedern Sorge zu tragen. Unter Vorbedingung wurde zunächst das am 31. Dezember stattfindende Zastellenfest besprochen. Es haben, des beschränkten Raumes wegen, nur Kameraden Zutritt, welche bis dahin der Zastelle Herner angehören, und im Besitze einer Theilnehmerkarte sind. (Karten sind fortgesetzt bei den Voten und Gemeinheitsmitgliedern zu haben.) Zur rascheren Erledigung der Geschäfte usw. in den Zastellenversammlungen wurde beschloffen, daß vom nächsten Jahre ab, allmonatlich zwei Zastellenversammlungen stattfinden sollen, und zwar jeden zweiten und letzten Sonntag im Monat, am letzterem Tage jedesmal mit Vortrag. Die nächste Versammlung findet demgemäß am Sonntag, den 14. Januar statt, und wird in dieser u. a. die vom Vorstande vorgeschlagene Urabstimmung vorgenommen werden. Mit dem Wunsche, daß auch im nächsten Jahre unsere Zastelle an Mitgliedern so zunehmen würde und hoffentlich noch stärker wie in dem nun zu Ende gehenden, schloß der Vertrauensmann mit einem Hoch auf die Zastelle die Versammlung.

Um je dem Mitgliede (und deren sind es leider noch viele) Gelegenheit zu geben, seine Beiträge bis zum Schluß dieses Jahres entrichten zu können, werden Sonntag den 17. d. Mts., Nachmittags von 3—5 Uhr, Sonntag, 24., Morgens von 11—1 Uhr und Sonntag, 31. d. Mts., Nachmittags von 3—6 Uhr Beiträge entgegengenommen; gleichzeitig Entgegennahme von Anmeldungen neuer Mitglieder.

Der Vertrauensmann.

Sohwege. Die Kameraden werden darauf aufmerksam gemacht, daß mit diesem Monat Dezember das Geschäftsjahr in unserem Verbands abläuft. Es müssen daher alle Mitglieder am Schluß dieses Monats ihre Beiträge entrichten haben. Es ist aus diesem Grunde ein Zahlungstag angelegt auf Sonntag den 31. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im früheren Lokale. Alle Mitglieder haben zu erscheinen. Ferner wird noch bemerkt, daß alle die, welche 2 Monate im Rückstande bleiben, jetzt unumwidlich gestrichen werden. Wer nicht jeden Monat zahlen will, der mag im Voraus zahlen. Eine Sodderei soll nicht wieder einreisen.

Barop. Am Vohntage des Monats Oktober wurde einem Bergmann der Zeche „Louise Tiefbau“, sein Vohnbuch, daß er in seiner Kledern in der Walschlane vergessen hatte, entwendet. Als nun der Mann nach beendeter Schicht das Fehlen des Buches entdeckte, mußte er zu seinem Schreck noch wahrnehmen, daß auch das Geld schon erhaben war. Was sollte nun dieser Mann, der Vater einer starken Familie ist, nachdem er die Hoffnung der Familie, noch einige Mark für Brod zu bringen, aufgeben mußte, machen? Zunächst mandte er sich an die Grubenverwaltung, wo er alsdann 20 Mk. in Gestalt eines Vorkusses, die ihm jedoch am nächsten Vohntag wieder abgehoben wurden, erhielt. Um doch einigermaßen den erlittenen Schaden wieder nachzuholen, mußte er die Hilfe seiner Kameraden an Anspruch nehmen und appellirte am nächsten Vohntage auf dem Zechenplatze (wozu er noch nicht mal die volle Erlaubnis der Verwaltung erhielt) an das Solidaritätsgefühl der Kameraden, als brachte ihm 29 Mk. und einige Pfennige ein. Nach Befragen, ob er dem Verbands angehöre, verneinte er die Frage. Also an den Verband kehrte er sich nicht, aber an das Solidaritätsgefühl der Kameraden, die überwiegen dem Verbands angehören, appellirte er. Wir wollen hoffen, daß auch dieser Mann noch zur Erkenntnis kommen wird. Von der Verwaltung hat vielleicht mancher erwartet, daß sie einem ihrer Arbeiter, der schon über 20 Jahre seine Kräfte und Gesundheit den hiesigen Bechen geopfert und ein solches Unglück gehabt hat, den vollen Schaden ersetzt hätte. Aber da gab's nichts.

Gerren. Von der Zeche Königsborn, Schacht II wird uns wieder berichtet, daß die Vergleite in dem Reviere des Steigers Westermann, um zu ihrer Vertilgung zu gelangen, durch den Betriebsquerschnitt Perdestecke genannt, einen halben Fuß durch Wasser müssen. Mithin sind die Leute dann gezwungen, die ganze Schicht in der nassen Fußbefeidung zu arbeiten. Wenn sich nun die Arbeiter des fraglichen Revieres dadurch eine Krankheit zuziehen, so nennt man das — Arbeiter-Risiko. — Noch weiter ist von demselben Schacht zu berichten, daß dessen Verwaltung bestimmt festgelegt hat, am 18. jeden Monats

Morgens neun Uhr die Auslösung stattfinden zu lassen. Nun traf sich am 18. November d. J. das es 11 Uhr wurde, ehe die Auslösung begann; die ...

Ober-Sprachhölzel. Eine schon verlaufene Bergarbeiter-Versammlung fand hier am 10. Dezember beim Wirtz Hilgenstock statt. Der Wirtz Mönninghof entzog uns vorige Woche das Local, obgleich bei ihm auch noch ein Geseh-Verein tagt, der meist aus Bergarbeitern besteht.

Mitteldorf-Mehr. In der Nr. 26 d. Bl. steht unter dem Artikel: „Was soll ein Bergmann von der Geologie wissen?“ folgende Note: „In der ersten Fortsetzung des Artikels: Was soll der Bergmann von der Geologie wissen? ist eine ärgerliche Erörterung religiöser Fragen nicht getrieben worden.“

Weidereich. (Segen der Wohlthatseinrichtungen). Als moderne Höflichkeit in des Wortes vollen Bedeutung werden die Bergleute auf der hiesigen Zeche „Westend“ behandelt und zwar speziell diejenigen, welche in Zechenhäusern wohnen.

Aus dem Oberbergamtsbezirk Bonn. Schwelker. Die am 10. Dezember im Altmeyerschen Lokale tagende Berg- und Hüttenarbeiter-Versammlung war gut besucht. Kamerad V. Schröder sprach vortrefflich über Organisation und Bergarbeitervereinstellung.

Aus Hannover und Braunschweig. Helmstedt. In der Versammlung am 3. Dezember in Sommersdorf wurden, wie schon erwähnt, viele Missethäter von der Grube „Karoline“ bei Offleben vorgebracht. Es ist nun auch ein Fragebogen von „Karoline“ eingegangen, welcher einige Missethäter allerdings bekräftigt und eine Revision der Berginspektion sehr nöthig macht.

welchem unser Verband Beistand geleistet hat. Mit einer kräftigen Ermahnung zur Ummeldung zum Verband und beim Besuch der Versammlungen schloß W. Burghardt die Versammlung.

Achtung! Vertrauensmänner Mitteldeutschlands!

Anfang des künftigen Jahres (voraussichtlich hl. Könige) soll in sämtlichen Braunkohlenterritorien Mitteldeutschlands eine Hausaktion für den Verband unternommen werden. Die Bezirks- bzw. Vertrauensleute werden hiermit aufgefordert Vorbereitungen für diese Aktion zu treffen.

J. A.: Franz Potorny, Bernburg, Größbergstr. 10.

Ludenan. Die Zahlstellenversammlung, welche am 3. Dez. in Schönberts Lokale in Steckeau tagte, war gut besucht und wurde die reichhaltige Tagesordnung in zufriedenstellender Weise erledigt. Zunächst berichtete Kamerad Holland aus Teudob über die Ergebnisse der Konferenz in Hohenmölsen; daran knüpfte sich eine lebhaft Debatte.

Hohenmölsen. In einer im Oktober d. J. stattgefundenen Aufsichtsrathsitzung der Niedersächsischen Montanwerke wurde, wie die „Lalliche Zeitung“ zu berichten weiß, bekannt gegeben, daß die unter die Aktionäre zur Verteilung gelangende Dividende voraussichtlich wieder 12 pct. betragen wird. In dieser Sitzung wurde auch der erste Anlauf eines neuen und gut rentirenden Werkes bekannt gegeben.

Das nun darf man nicht glauben, daß ein Arbeiter in Klasse 5 auch nicht mehr zu leisten braucht als der in Klasse 1. Je höher die Lohnklasse ist, desto mehr müssen Gels geleistet werden, und zwar muß der Arbeiter in Klasse 1 54 Gufs liefern

Liefert nun ein Arbeiter die seiner Lohnklasse vorgeschriebene Gußzahl ein paar Mal nicht, so droht man ihm die Gerabiegung in eine niedrigere Lohnklasse an, und um nun die damit verbundene Lohnverminderung von sich abzuwenden, strengt dieser also bedrohte Arbeiter seine Kräfte bis aufs Äußerste an. Ein so raffiniert ausgedachter Lohntarif kann wohl niemals wieder ausgedacht werden.

den Aufsicher Nolte I befußt Festschließung des Tagelohnes befragte, soll dieser angeblich geäußert haben: „Mehr wie 2,50 Mark pro Schicht brauchen wir nicht ausgegeben, übrigens wurde ich für 2 Mark pro Schicht die Arbeiter fortwährend bekommen.“

In diesen Räumen werden nur vorwiegend verheiratete Arbeiter beschäftigt und man kann sich nur rundern, wie ein solcher Arbeiter mit seiner oft zahlreichen Familie mit dem erhaltenen Lohne von 15 Mark pro Woche auskommen kann.

Steinach. In der Landtagsitzung am Freitag den 8. d. Mtz. legte die herzogliche Regierung auch die Abrechnung der Grifflbruch-Kasse vor. Sie hatte eine Gesamtentnahme von 475 64,64 Mark, darunter allein 474 812 direkt für den Verkauf von Grifflern. Die Ausgabe belief sich auf 442 095,97 Mt., so daß ein Ueberschuß von 32 549,07 Mt. verblieb.

Weitere Siege im Königreich Sachsen! Ueber den Ausgang der Bergarbeiterkämpfe im Königreich Sachsen sind uns weitere Meldungen zugegangen aus dem Zwickauer Revier. Gewählt wurden: Hans Gottlieb Hermann Strobel 1, Bürgerrecht.

Zwickau. Das Jahrbuch für das Berg- und Hüttenwesen im Königreich Sachsen, das Jahr 1898 umfassend, ist soeben herausgegeben worden. Wir werden in den nächsten Nummern unserer Zeitung näher auf die verschiedenen Abchnitte eingehen und bemerken nur heute, daß die Zahl der Bergarbeiter betrug: beim Erzbergbau 147 (wie im Vorjahre), beim Steinkohlenbergbau 34 (gegen 35 im Vorjahre) und beim Braunkohlenbergbau 104 (gegen 106).

Plauenischer Grund. Im Hofe der Friedrich-August-Hütte stürzte in der Nacht zum 6. Dez. gegen 11 Uhr ein Arbeiter beim Kohlenabladen vom Wagen und verletzte sich derart, daß der Tod bald darauf eintrat. Der bedauerliche Unglücksfall ist sicher auf die in dieser Fabrik übliche Ueberstundenarbeit zurückzuführen.

Aus dem Oberbergamtsbezirk Breslau. Felhammer. Die Hirsch-Dunderschen unter sich. Dem Schreiber dieses hat in den jüngsten Tagen ein günstiger Wind zwei Briefe zugeweht, die wohl verdienen, der Öffentlichkeit nicht vorzuenthalten zu werden, da sie ungeheime und ohne Freigeblichkeit die „Hübrerschaft“ der Hirsch-Dunderschen in schönsten Lichte zeigen, wie sie der erbitterte Gegner nicht portraituren könnte.

Wie würden schneller gesund sein als so denn die meisten haben ...

Hochachtungsvoll
Ihr ergebener
August Albrich

Ulrich ist Vorstandsmittglied im Gewerkeverein Felshammer ...

Die verordnete Demunition, welche in dem Schreiben liegt ...

1. Die Thatfache, dass viele der dortigen erkrankten Mitglieder ...

2. Jeder Krankheitsfall, welcher länger als eine Woche währt ...

3. Kranke, welche das ihnen zuteilende Krankengeld bei der ...

Gelegentlich ein interessantes Schriftstück, welches auch dem ...

Gottesberg. Sechs Tage sollst Du arbeiten und mit dem ...

Wie ein großes Kind, welches sich nicht von der ...

gegenüber zeigte, noch lebt. So berichtet der Anwalt der ...

Die englischen Arbeiter sind in Bezug auf ihre gewerkschaftliche ...

Die englischen Arbeiter sind in Bezug auf ihre gewerkschaftliche ...

Letzte Nachrichten.

Talona (Washington). In einem Kohlensticht bei Carbonada ...

Briefkasten.

Achtung Verhandlungsmittglieder! Da wir in der letzten ...

Die Verhandlung.

In Angelegenheit des fragl. Betriebes des „Berg- u. Hütten- ...

Rinden. Der Einsender eines Schreibens vom 3. Dez. cr., ...

Wintersdorf. Wir glauben kaum, dass in dem berichteten ...

Eine große Anzahl Einsendungen, Berichte über ...

Veranstaltungs- und Zahlungskalender.

Calendar table with columns for dates and events: Sonntag, den 17. Dezember 1899; Ales a. b. Gibe. Jeden Sonntag nach den 15. jeden Monats.

Einzelmitglieder im Königreich Sachsen.

Klassen St. Jakob. Nachmittags 3 Uhr, Sabouris Restaurant ...

Achtung! Von den Schwelmer Gruben ist ein Betriebsführer ...

Nachmittags 3 Uhr, im Löhninger Hof.

3. Hilt Ue Vorbis. Am Dienstag, den 26. Dezember (2. Weihnachtstag), Nachmittags ...

grosse Weihnachts-Feier zehnjährigem Stiftungs-Fest

bestehend in Concert, Feste (gehalten vom Kameraden Fr. Banghoffs ...)

Bergarbeiter-Versammlung

Nachmittags 3 Uhr, im Löhninger Hof. Tagesordnung: 1. Goldvorkommen ...

1. Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.

2. Bericht der Revision über die Tätigkeit der Ortsverwaltung.

3. Wahl von zwei Vertrauensmännern und zwei Revisoren.

4. Bericht über die Tätigkeit der Ortsverwaltung.

5. Wahl von zwei Vertrauensmännern und zwei Revisoren.

6. Bericht über die Tätigkeit der Ortsverwaltung.

7. Wahl von zwei Vertrauensmännern und zwei Revisoren.

8. Bericht über die Tätigkeit der Ortsverwaltung.

9. Wahl von zwei Vertrauensmännern und zwei Revisoren.

10. Bericht über die Tätigkeit der Ortsverwaltung.

11. Wahl von zwei Vertrauensmännern und zwei Revisoren.

12. Bericht über die Tätigkeit der Ortsverwaltung.





